



Inhalt.

Einleitung. Wichtigkeit der Erziehung. S. 1. 2.

I. Von der Erhaltung und Beförderung der Gesundheit. Allgemeine Regel. S. 4. Schädliches Warmhalten. S. 5. 6. Behandlung der Füße. Kaltes Bad. S. 7. Schwimmen. S. 8. Freie Luft. S. 9. Vermeidung gefährlicher Erkältungen. S. 10. Kleidung. S. 11. 12. Diät. S. 13. — 20. Schlaf. S. 21. Bette S. 22. Regelmäßiger Stuhlgang S. 23. — 28. Arznei S. 29. Inbegriff aller Gesundheitsregeln. S. 30.

II. Von der Bildung des Geistes. Zweck der Geistesbildung S. 31. 32. Geistesstärke, worin sie besteht? S. 33. Fehler bei der frühesten Bildung. S. 34 — 37. Beherrschung der Begierden sollte von der Wiege an gelehrt und geübt werden. S. 38. — 42.

III. Von den Strafen und Belohnungen. Schädlichkeit einer übertriebenen Strenge. S. 43. Gewöhnung zur Ehrerbietung, zum Gehorsam und zur Selbstbeherrschung ist die Hauptsache bei der Erziehung. S. 44 — 46. Stock und Ruthe sind die schlechtesten Mittel dazu S. 47 — 51. Schädlichkeit derjenigen Belohnungen, wodurch die sinnlichen Begierden gereizt und genährt werden. S. 52
* 4 — 55.

— 55. Zufriedenheit oder Unzufriedenheit der Eltern und Erzieher, Beifall und Schande, müssen die Hauptmotive seyn. §. 56. — 63.

IV. Nöthiges Verhalten in Ansehung der Vorschriften, welche man Kindern giebt. Man muß nicht bloß Vorschriften geben, sondern auch Uebungen veranstalten. §. 64. Der Vorschriften müssen nur wenige seyn. §. 65. Besonders muß man vor aller Affectation zu bewahren suchen. §. 66.

V. Sorgfalt für die äußerlichen Sitten der Kinder. Sie werden besser durch Beispiele als durch Regeln erlernt. Man muß den Kindern etwas Sorglosigkeit in diesem Stücke zu Gute halten. Gute Gesellschaft thut hierbei das meiste. §. 67. Der Umgang mit schlechten Bedienten sollte sorgfältig vermieden werden. §. 68. 69.

VI. Von den Vorzügen der häuslichen Erziehung. Gefahren der Erziehung in öffentlichen Anstalten. §. 70. Warnung vor schlechten Beispielen. §. 71.

VII. Von den verzeihlichen und strafwürdigen Fehlern der Jugend. Fleiß in Erlernung der Künste und Wissenschaften muß nicht durch Misshandlungen erzwungen, oder Unfleiß durch harte Züchtigungen geahndet werden. §. 72. — 77. Nur Widerspänstigkeit und Widersetzlichkeit verdienen körperliche Züchtigungen. §. 78. Jugendlüche Vergessungen müssen gelinde oder gar nicht geahndet werden. §. 79. — 82. Wann und von wem Züchtigungen ertheilt werden müssen. §. 83. Nur in dringenden Nothfällen sind körperliche Züchtigungen anzurathen. §. 84. Nöthige Vorsicht im Befehlen und Verbieten. §. 85. Ob es Fälle gäbe, wo Kinder zum Lernen geschlagen werden müssen? §. 86. 87. Unterstützung des Erziehers von Seiten der Eltern. §. 88.

VIII. Von den Eigenschaften eines Erziehers oder Hofmeisters. Beispiel desselben. §. 89. Ein guter Hofmeister ein seltener Fund. §. 90. 91. Nothige Bedachtsamkeit bei der Wahl desselben. §. 92. Eigenschaften desselben §. 93. 94.

IX. Von der Vertraulichkeit der Eltern gegen ihre Kinder. Nothwendigkeit derselben §. 95. Man sollte sich mit den Kindern oft über seine eigenen Angelegenheiten unterhalten, sie dabei zu Rathe ziehn, und der Sohn sollte gewöhnt werden, seinem Vater über alles sein Herz zu eröffnen. §. 96. 97. Der Erzieher sollte sich eben so sehr gegen seinen Zögling herablassen, nachdem er das mit angefangen ihm Ehrfurcht gegen sich einzusößen. §. 98 — 100. Durch Vertraulichkeit und Beobachtung bei Spiel und Zerstreungen, muß man den besondern Charakter des Kindes kennen lernen, um dieser Beobachtung gemäß zu verfahren. §. 101. 102.

X. Von der zu unterdrückenden Herrschbegierde und Selbstsucht der Kinder. Kinder äußern früh Herrschbegierde und Selbstsucht. §. 103 — 105. Maaßregeln dagegen. §. 106 — 108. Gewöhnung zu gegenseitiger Gefälligkeit, Großmuth und Freigebigkeit. §. 109 — 110.

XI. Vom Weinen und Schreien der Kinder. Verschiedne Ursachen davon erfordern eine verschiedene Behandlungsart. §. 111 — 114.

XII. Von der Furcht und Herzhaftigkeit der Kinder. Vorschriften, wie man diesem Fehler vorbeugen, oder wie man ihn austilgen muß. §. 115.

XIII. Von der Neigung der Kinder zur Grausamkeit. Man muß ihnen keine Thierquälereien
erlaube

erlauben, sondern ihnen Wohlwollen und Mitleid gegen alle lebendige Wesen einzuflößen suchen. §. 116. Gewöhnung zur Höflichkeit gegen Geringere. §. 117.

XIV. Von der Wißbegierde und der trägen Achtlosigkeit der Kinder. Mittel die erstere gehörig zu befördern. §. 118 — 122. Die letztere hat verschiedene Quellen, welche erst wohl zu untersuchen sind. §. 123. Mittel derselben abzuhelfen. §. 124. — 129.

XV. Von den Spielsachen der Kinder. Man überhäufe sie damit nicht; man kaufe ihnen keine, sondern lasse sie selbst Hand anlegen, um sich dergleichen zu verfertigen. §. 130.

XVI. Von dem Lügen der Kinder. Wie man sie davor bewahren, oder es ihnen wieder abgewöhnen könne. §. 131 — 133.

XVII. Von der Verehrung Gottes, als der Grundlage der Tugend. Man schränke sich bei Kindern auf die simpelsten Religionswahrheiten ein. §. 134 — 136. Man schwäze den Kindern nicht zu früh von Geistern, am wenigsten von Gespenstern vor. §. 137. 138. Man flöße ihnen Wahrheitsliebe ein. §. 139.

XVIII. Von der Klugheit. Wie Kinder dazu angeleitet werden müssen. §. 140.

XIX. Von der Lebensart. Hauptregel worauf sie beruht. §. 141. 142. Vier Hauptfehler, welche der guten Lebensart entgegengesetzt sind. §. 143. Uebertriebenes Ceremoniel muß vermieden werden. §. 144. Mittel, junge Leute zur guten Lebensart
anzus

anzuführen. §. 145. Gesellschaft und Umgang thun das meiste dabei. §. 146.

XX. Vom Unterrichte. Kenntnisse sind nicht das Wichtigste bei der Erziehung; Tugend geht vor. §. 147. Vom Lesenlernen. §. 148 — 154. Von Lesebüchern, besonders von der Bibel, in so fern sie thörigter Weise zum Lesenlernen gebraucht wird. §. 155 — 159. Vom Unterricht im Schreiben §. 160. Im Zeichnen und in der Geschwindschreibkunst. §. 161. In der französischen Sprache. §. 162. Vom Unterricht in der lateinischen Sprache. §. 163 — 168. Man muß Sprachkenntniß und Sachkenntnisse mit einander verbinden. §. 169. Die Verfertigung lateinischer Aufsätze und das Versetzen werden aus Gründen verworfen. §. 170 — 174. Wider das Auswendiglernen. §. 175. 176. Jede Mutter könnte ihr Kind selbst Latein lehren §. 177. Vom Unterricht in der Erdbeschreibung. §. 178. In der Rechenkunst. §. 179. In der Sternkunde, über den Globus und das Sonnensystem. §. 180. In der Geometrie. §. 181. In der Zeitrechnung §. 182. 183. In der Geschichte. §. 184. In der Sittenlehre. §. 185. In dem bürgerlichen Rechte. §. 186. In den Landesgesetzen. §. 187. In der Rhetorik und Logik. §. 188. Von der Disputirkunst §. 189. Von der Bildung des Stils, vom Brieffschreiben, und von den Uebungen in der Muttersprache. §. 189. Von der Naturphilosophie. §. 190 — 194. Von der griechischen Sprache. 195. Vom Unterricht im Tanzen. §. 196. In der Musik. §. 197. Im Fechten und Reiten. §. 198. — 199. Die Hauptsache ist immer Bildung zur Weisheit und Tugend §. 200.

XXI. Von der Handarbeit. Worauf man bei der Wahl derselben zu sehen hat. §. 201. 202. Vom Malen. §. 203. Vom Garten- und Feldbau. Tischlerarbeiten und Drechseln §. 204. 205. Von Erholungen und Ergö-

Ergänzungen 206 — 208. Noch einige mechanische Künste, die ein junger Mensch lernen kann. S. 209.

XXII. Vom Kaufmännischen Rechnen und Buchhalten. Ist jungen Leuten vom Stande nöthig. S. 210. 211.

XXIII. Vom Reisen. Zweck der Reisen und von der besten Zeit und Art, sie anzustellen. S. 212 — 215.

XXIV. Beschluß. Erinnerung des Verfassers, daß er kein vollständiges System der Erziehung habe schreiben wollen. S. 216.

